



Anno 1758. Mittwoch den 8. Martius. No. 29.

Br. Blau den 6 März.

Se. Majestät der König haben bey dem Krockowschen Cuirassierregiment dem Staats- Rittmeister, Herrn von Küchenmeister, eine vacante Compagnie ertheilt, ingleichen die Lieutenanten, Herren von Groeben, und von Wallenrodt, zu Staats- Rittmeistern, die Cornets, Herren von Lessow, von Stiebig, von Schweinichen, von Kasse, Graf von Schlippenbach, und von Kessel, zu Lieutenants, und die Stanzbarten- Junkers, Herren von Paczynsky, von Grüter, von Schackwitz, und von Waldow, zu Cornets allergnädigst erklärt,

Berlin vom 2 März.

Es haben Se. Majestät der König den bisherigen Obersten und Commandeur des Prinz und Marggraf Carlischen Infanterie- Regiments, Herrn von Bülow, zum General- Major allergnädigst erklärt, und ihm zugleich das Herzogl. Württembergische Füsilier- Regiment zu ertheilen geruhet.

Dieser Tage langten der Herr Oberste, Graf von Bournonville, und der Major, Herr Graf von Drigo, welche beyde in Oesterreichischen Diensten stehen, und in der Schlacht bey Lissa zu Krieger- Gefangenen gemacht worden, allhier an.

Dahinlangst kamen Se. Excell. der Königl. wirkliche geheime Etats-Krieges- und Cabinetsminister, Herr Graf von Finkenstein, aus Breslau wieder anhero zurück, wie denn auch der Kaiserl. Königl. General-Major, Herr Baron von Beck, aus Schlessien, und der Königl. Geheime Rath und Domprobst zu Havelberg, Herr von Bock, aus Havelberg allhier eintraffen; dagegen reisete der Königl. General-Major von der Infanterie, Herr von Königsmark, auf seine Güter ab.

Von den Progressen des Prinzen Ferdinands Durchl. hat man ferner folgende vorläufige Nachricht erhalten: Den 23ten verwichenen Monats, hat ein Detachement von denen beyden Preussischen Hussaren Regimentern, von Ruesch und von Malachowsky, das Französische Regiment von Pollereky, bey Stöckendörhen, fast gänzlich niedergehauen, und 2 Capitains, 5 Subaltern-Officiers, und 85 Gemeine, zu Gefangenen gemacht. Den 24ten hat der Erbprinz von Braunschweig die Stadt Hoya, wo eine Brücke über die Weser ist, und woselbst sich ein Französisches Magazin befunden, mit stürmender Hand eingenommen. Es sind dabey 300 Franzosen geblieben, und 150 gefangen worden. Eben denselben Tag haben die Franzosen Bremen verlassen, und den 25ten ist der Hannöversche General von Diepenbrock, zu Bremen eingerückt. Eben den 25ten haben sie auch Zelle verlassen, und da des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit mit Dero unterhabenden Corps von der Halberstädtischen Seite gegen Braunschweig und Wolfenbüttel angerückt, so sind auch diese beyde wichtige Städte, in welchen man den größten Widerstand von ihnen vermuthete, abandonnirte worden,

Auszug eines Schreibens aus Bremen,  
vom 26 Febr.

Wir sind hier einige Tage nicht ohne Furcht gewesen, weil wir besorgeten, daß die Französische Besatzung, da alles, was von ihrer Nation war, Werden, Ottersberg, und die dorrigen Gegenden verlassen hatte, und sich in die hie-

sige Stadt warf, sich vertheidigen würde, als es nach den gemachten Anstalten das Ansehen hatte. Denn noch in der abgewichenen Nacht ließen sie Canonen auf den Wall fahren. Allein heute frühe ist unsere ganze Furcht gehoben worden. Um 12 Uhr in der Nacht kam ein Courier mit der Ordre, Halte in der Arbeit zu machen, allhier an. Ihm folgte um 4 Uhr ein anderer, mit der Nachricht, auf den Abmarsch bedacht zu seyn, und um 8 Uhr erfolgte mit dem dritten, welchem mehrere nach und nach folgten, die Zeitung, daß die Allirten gestern Nacht zu Hoya über die Weser gegangen wären, und dasselbst ein Regiment Volontaires Royaux, und den General Charbon, gefangen genommen, und daß die Gegend von Lorraine vieles gelitten hätte. Hierauf ward gestern frühe ganz unvermuthet die Allarm-Trommel geschlagen, die bey uns einquartirten Französischen Truppen brachen auf, und um 2 Uhr Nachmittags zogen sie sämmtlich, mit aller ihrer Bagage, aus der Stadt. Die Kranken allein wurden zurück gelassen. Ihr Abschied war so freundschaftlich, als ihre ganze Aufführung allhier gewesen ist. Sobald sich die Französischen Truppen von hier begeben hatten, wurden die Thore geschlossen, und gleich darauf ließen sich Hannöversche Jäger vor selbigen sehen, welche eingelassen zu werden verlangten. Man forderte die Bürgerschaft auf das Rathhaus, und faßte die Entschliessung, gedachte Jäger, wenn sie sich erklärten, daß sie als Freunde kämen, einzulassen. Solches geschah auch, und hierauf marschirten des Nachts um 2 Uhr 3 bis 400 Mann Jäger, Husaren und Grenadiers, zum Doventhore herein, und zum bunten Thore wieder hinaus. Die übrigen Truppen haben sich vor dem Thore gelagert, und die Bürgerschaft ist um 9 Uhr wieder auf das Rathhaus gefordert worden. Die durchmarschirenden Hannoveraner wurden von dem Volke bey großem Jubelgeschrey empfangen und begleitet. Allhier ist ihnen noch ein Französischer Officier

in den Wurf gekommen, welchen sie aus dem Bette aufhuben. Das bunte Thor in der Neustadt, aus welchem die Feinde marschirt sind, haben sie besetzt.

Ottersberg, im Herzogthum Bremen,  
vom 23 Febr.

Nachdem Rothenburg den 20sten dieses Monats von unsern Truppen erobert, und die Französische Besatzung zu Krieges-Gefangenen war gemacht worden; so stellten wir uns einen heftigen Angriff, und eine hartnäckige Vertheidigung der hiesigen Festung, und dabey auch die völlige Verheerung dieses Fleckens vor. Den 21sten des Morgens, wurden wir durch 4 Flinten-Schüsse von der Festung allarmirt. Wir hörten aber bald, daß die Franzosen auf einen Bauern, dessen Wagen und Pferde sie anhalten wollten, der ihnen ab- und zu entjagen gesucht, geschossen, und denselben getödtet hätten. Bald nachher erfuhr man, daß sie die Brücke vor dem Schlosse ruinirten, und gleich darauf wurde bekannt, daß sie sich gänzlich davon gemacht, und nach Bremen gegangen wären. Ausser ein Paar kleine Canonen, die sie zur Bedeckung ihrer Retraite nöthig hatten, haben sie alles übrige Geschütz, nebst Ammunition, und Provision, im Stiche gelassen. An eben demselben Tage haben 3 in Verden gelegene Bataillons diese Stadt mit Zurücklassung aller Sachen verlassen.

Stade, vom 25 Februarii.

Vorgestern brachte ein Commando unserer Reuter die bisherige Französische Besatzung der Festung Rothenburg, die sich auf Discretion zu Gefangenen hat ergeben müssen, alhier ein. Sie bestand aus 160 Mann, die ausser einigen Volontairs Noyaux, größtentheils National-Truppen waren, und 7 Officiers, worunter sich auch der Commandant, Herr de la Mothe, befand. Gestern hat ein Commando Infanterie sie von hier wieder ab- und nach Buxtehude geführt. Von da sind sie nach Lüneburg gebracht, allwo sie vermutlich

auf dem Ralsberg verwahrlich aufbehalten werden.

Nieder-Elbe, vom 28 Febr.

Sogleich läuft ein Schreiben aus dem Hannöverschen Hauptquartier zu Rodewolde vom 26sten Febr. ein, worinnen folgendes gemeldet wird: Gestern fielen die Preussischen schwarzen Husaren auf das Französische Husarenregiment von Pollereken, und richteten solches so übel zu, daß es in dem jezigen Feldzuge schwerlich wird Dienste thun können. Es verlorh seine Paucken, und 8 Standarten, woraus sich der übrige Verlust urtheilen läßt. Der Feind mußte zu Hoya, dessen sich Se. Durchl. der Prinz Ferdinand bemächtigten, vieles leiden, auch Brücken, Magazine, Canonen, und Bagage einbüßen, wobey uns viele Franzosen in die Hände geriethen. Es hat das erste Bataillon der Braunschweigschen Garde das Französische Regiment Carde Lorraine, gänzlich ruinirt, ingleichen den Regimentern, von Clermont, und von St. Germain, großen Schaden zugefügt. Den Nachrichten aus Bremen ist noch beizufügen, daß die von dannen ausgezogenen Französischen Truppen ihren Weg durch das bunte Thor nach dem Münsterischen nahmen, und daß den 25sten, zu Mittage, der Hannöversische General, Herr von Diepenbrock, mit tausend Mann dort hat einrücken sollen. Den 23. hielten es die Franz Truppen Braunschweig noch besetzt; doch machte sich alles zum Abmarsche bereit, und auf dem dortigen Schlosse war man selbigen Tages beschäftigt, die Zimmer vor Se. Hochfürstl. Durchl. den Herzog zu rechte zu machen. Die Avantgarde der Königl. Preussischen Truppen stand eben des Tages 4 Meilen von Braunschweig, in dem Dorffe Hesse. Sonst läuft hier ein Gerüchte, daß der Französische General en Chef Prinz von Clermont, in kurzem wegen wichtiger Ursachen nach Paris zurück reisen würde. So viel ist gewiß, daß er die Französischen Truppen gar nicht in demjenigen

Stande gefunden hat, worinnen sie Ihr auf dem Papier sind vorgemahlt worden.

Warschau, vom 28 Febr.

Diese Woche langte der Woywode von Mazuren Hr. Rudzienski und Cron-Unterfeldherr, und Woywode von Podolien Graf Rzewuski hier an, der Bischof von Pohsen aber, Fürst Czartoriski wird täglich hier erwartet. Gestern starb allhier, Ihre Durchl. die verwittwete Castelanin von Willno, Fürstin Czartoryska, geborne Gräfin von Morszyzna, in einem Alter von 87. Jahren. Sie waren eine Mutter, des Cron-Großkanzlers von Litthauen, des Woywodens von Rußland, des Bischofs von Pohsen, und der Frau Castelanin von Cracau.

Ihre Durchl. der Fürst Bischof von Cracau, Zaluski, an dessen Aufkommen man zeithero gezweifelt hat, befinden sich nach denen letzten Briefen aus Cracau nunmehr außer Gefahr.

Regensburg, vom 13 Febr.

Der Kayserl. Hof hat nunmehr etliche Rechnungen über die Verwendung der aus der Reichskriegsoperationscasse allhier an die Kayserliche Reichsfeldkriegscasse zeithero ausgezahlten Gelder zum Vorschein kommen lassen. Es enthalten solche die Ausgaben bey der Reichsexercitionsarmee vom August, September und October vorigen Jahres, welche sich mit einander nicht viel über 100000 Gulden belaufen. Die erste Rechnung aber für die Monate Junius und Julius stehet noch zu erwarten. Für Se. Herzogl. Durchl. zu zu Sachsen-Hildburghausen sind 20000 Fl. zur Equipirung, 1500 Fl. monatlich als Taschengelder, und zur monatlichen Gage, nach Abzug der Naturalien, an baarem Gelde 564 Fl. 50 Kr. angesetzt. Ein Reichsgeneral von der Cavallerie hat ebenfalls, nach Abzug der Naturalien, jeden Monat 462 Fl. 20 Kr. ein Reichsgeneralfeldzeugmeister 383 Fl. 20

Kr. und ein Reichsgeneralfeldmarschalllieutenant 270 Fl. 30 Kr. empfangen. Zu geheimen Ausgaben sind im September 4000 Fl. verwendet worden. Die Courier Post-Reisegeld, Staffetten-Liefer- und Kundschaftsgelder, imgleichen die Rubrik von Extraordinarien betragen ebenfalls etwas Ansehnliches. Auf Verpflegung der Preussischen Kriegsgefangenen sind 110 Gulden gegangen.

Auszug eines Schreibens von Frankfurt am Mann, vom 16 Febr.

Was die Franzosen vor einigen Wochen zu Halberstadt getrieben haben, das suchen sie nun auch zu Hanau und in der ganzen Grafschaft zu bewerkstelligen. Den 11ten zahlte die Stadt 30000 Fl. und den 13ten forderten sie wieder 1100000 Livres bey Sengen, Brennen und Plündern. Den 14ten ließen sie die Stadt sperren, auf daß man alle verborgene Heller zusammen suchen könnte. Man brachte auch über 200000 Gulden zusammen und zahlte solche, damit nur die Stadt geöffnet und Deputirte hieher gesandt werden könnten, um Geld zu suchen. Einige Kaufleute haben 100000 Rthlr. zum Vorschuß für die Stadt und das Land zu zahlen, ausgezeichnet. Nun wird auf dem ganzen Lande auch noch nachgehohlet und genommen was jeder Unterthan im Vermögen hat. Zu Hanau hat man auch das Silbergeschmeide nach dem Gewichte ausgeliefert. Was noch aus diesem bösen Kriege werden wird, ist Gott bekannt. Es ist zu erbarmen.

Inspruck vom 6. Febr.

Der Papst hat Er. Churfürstl. Durchl. von Bayern durch eine überschickte Bulle die Erlaubniß ertheilt, von der Geislichkeit in Dero Landen die nöthigen Summen zur Ergänzung ihrer Truppen, und damit selbige die sogenannte Reichs-Armee verstärken können, zu erheben.

Nach

## Nachtrag ad No. 29.

Mittwoch den 8. Martii. Anno 1758

Magdeburg vom 27 Febr.

Das Frey-Bataillon, welches der Herr Oberste von Rapin auf Königl. Befehl allhier angeworben hat, befindet sich nicht allein schon in vollkommenem Stande, sondern es erstreckt sich auch die Anzahl der Uebercompleten auf 230 Mann, lauter Leute, die das größte Verlangen bezeigen, dem Könige treu zu dienen. Der Herr Oberste gönnt ihnen alle mögliche Freyheit, und dennoch hat sich kein einziger Mann entfernt, es läuft auch

keine Klage über das Bataillon ein, indem sich der Chef durch seine Wachsamkeit und Leutseligkeit bey seinen Soldaten Liebe und Ehrfurcht zu erwerben weiß. Sie haben bey nahe ihre völlige Montirung. Man glaube, daß Se. Majestät dem Herren Obersten die Anwerbung eines neuen Bataillons allernächst verstatte, oder doch geruhen werden, die Compagnien, durch diejenigen, welche sich häufig angeben, vermehren zu lassen.

Daben 23ten nächst kommenden Monats Martii, an welchem Tage ohne diß hieselbst der Roß-Markt gehalten zu werden pfleget, 9 Stück Pferde nemlich: 1 Schimmelgter Engländer, 1 Licht brauner dito, 1 Fuchsigter dito, 1 Castanien brauner dito, 1 Fuchsigter dito, 2 Zieger zum Waren, 1 Falbigter Reit-Klepper, 1 Schimmelgter dito. Desgleichenan Reit-Zeuge: 2 Weiße Schul-Sattel, 3 Klepper-Sattel, mit 2 blau tuchnen Chabroquen, 4 schwarze Säume mit Stangen, 2 dito mit Stangen, 3 weiße Trennsen, 9 Halfftern, 5 tuchene Pferde-Decken mit Schnüren und 2 dito ordinaire Pferde-Decken hieselbst öffentlich auf dem Schweidnigischen Inzer verkauffet werden sollen; Als wird solches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekandt gemacht, und haben Käufer zugewärtigen daß in termino diese Pferde und Sachen plus licitantibus et melius solventibus zugeschlagen werden sollen. Breslau den 24ten Febr. 1758.

(L. S.)

Königlich-Preussische Breslauische Krieger- und Domainen Cammer.

Magistratus der Königl. Stadt Brieg machet dem Publico bekannt, daß im vorigen Jahre auf dem Stadt-Guth zu Leubusch, welches eine Meile über der Ober von Brieg liegt, eine grosse Bleiche angelegt, und mit allen nur erforderlichen Nothwendigkeiten versehen worden, worauf auch vorigen Sommer schon eine ansehnliche Partie Garne zum Vergnügen der Garn-Negoeranten, welche an diesem Orte eine Probe gemacht, abgebleicht worden.

Wem nun also daran gelegen seine rohe Garne, Leinwand, Tischzeug und Zwirne, auf dieser wohl adoptirten Bleiche abbleichen zu lassen, kan sich entweder bey dem Magistrat, oder dem angenommenen, und in seinem Metie wohlerfahrenen Sächsischen Bleicher, Hofmann, zu Leubusch melden, und versichert seyn, daß ihm seine Waare wo nicht besser, doch eben so gut, wie in den Oesterreich-Ober Schl. sischen Bleichen, und auch vor dasselbe Lohn zugerichtet werden soll, als worzu man sich hiermit auf das kräftigste verbindlich machet. Brieg den 22sten Febr. 1758.

Da den 6ten dieses Nachmittags um 1 Viertel auf 5 Uhr vor dem Leinwandhause, einer sonst dürftigen Person im Falle ein grünseidener Beutel mit 5 Gl. und etlichen Szr. verlohren gegangen, und denselben, wie man gewiß weiß, ein Mensch in einem grauen Rock und silbernen Huttresse, gleich darauf aufgehoben; so wird derjenige, der ihn gefunden, ersuchet, denselben in der Kornischen Buchhandlung, gegen einen billigen Recompens abzugeben, und derjenige, der etwas davon weiß, beliebe es an gemeldetem Orte anzugeben.

Wohier in den schwarzen Rosß auf der Kupferschmids-Gasse in des Hrn. Schneiders Hause in der Hinter-Wohnung 1 Treppe hoch, ist zu bekommen bey einem Herzogl. Würtembergischen Chirurgo ein köstlicher Eßig gegen die igo grassirende Krankheiten, wie auch bey herannahenden Frühjahr. NB. als ein Präservativ, zu gebrauchen. Wenn sich also ein und andere selbst en bedienen, wird des Morgens früh Puls und Schläfe damit beschmieret und 1 halben Löffel voll davon eingenommen, es versichert der Hr. Verleger wer sich selbige an recommendirt, 24 Stund vor alle anfallige Krankheiten befreuet ist, es wird verkauft nach des benöthigten Gutachten, und werden Gläser mitgebracht. Der Preis ist das Quart 1 Nthlr.

Auf der Herrschaft Buchelsdorf im Rambslauischen Crensse, eine Meile zwischen Reichthal und Rambslau, befindet sich eine ansehnliche Summe von 2jährigem Fischeaamen und auch etwas Strich zu verlassen, die also dessen benöthiget, belieben sich in dem dazigen Wirtschaftsaame anzumelden.

Es wird denen Liebhabern der Maulbeer-Pl. ntagen hiermit zu wissen gerhan, daß 5 und 1 halb Pfund f. ischer Maulbeer-Saamen zu verlassen sind, wer die ganze Post nimmt, soll ihn um einen leidlichen Preis bekommen, man melde sich deshalb auf der Albrechts-Gasse bey dem Baron von Arnoldschen Haushalter im Eierstorpischen Hause

Heute wird die von Sr. Königl. Majest. in Preussen, allernädigst privilegirte Schuchische-Schulleschafft ein Lustspiel vorstellen, genannt: Die verliebte Breslauische Schleichlein, darauf wird ein Ballet folgen, den Beschluß aber werden die Schuchischen Kinder mit einem artigen Nachspiel in Birjen machen, unter dem Titel: Das Duell, oder der übelbelohnte Hausknecht.

In des privilegirten Verlegers dieser Zeitung, Joh. Jac. Korns Buchhandlung in Breslau, ist zu haben:

Die von Hohmanns gestochene General Charte von dem Marggrafthum Nähren, 6 fgl.  
Die Charte von Böhmen, Nähren und Schlesien, nebst der Lausitz auf einem Blatt, von eben denselben gestochen. 6 fgl.